Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"
Fernsprecher Nr. 1
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 66 | **Laasphe, Samstag den 6. Juni 1925** | **50. Jahrgang**

Die Entwaffnungsnote und der Sicherheitspakt.

Von Wilfried Diehard.

Wenn diese Zeilen im Druck erscheinen, sind wir mit der Pfingstüberraschung des Feindbundes beglückt, ist die Entwaffnungsnote in Berlin überreicht.

Die Botschafterkonferenz hat diese Note einstimmig gebilligt, wie es heißt. Bei genauer Betrachtung kommt jedoch nur eine formelle Billigung heraus, denn die verschiedenen Ziele, die England und Frankreich mit dieser Note verfolgen, konnten mit den unzureichenden Vollmachten der Botschafterkonferenz gar nicht ausgeglichen werden.

Im Lager der Alliierten zeigt sich deshalb eine große Verlegenheit. In London, wie in Paris weiß man, daß man vor großen Entscheidungen steht und man nicht mehr das Deutschland von 1919 vor sich hat, wo die Herren „Sieger" nur mit der Stirn runzeln brauchten, und die Unterschrift war da.

Zudem ist die Stellung Frankreichs nicht mehr so gesichert wie bisher und die Zusammenarbeit mit England sehr gefährdet. Chamberlains Macht ist nach seinen vielen Rückzügen, die er machen mußte, weil die übrigen Kabinettsmitglieder seine Wege nicht mehr mitmachen konnten, schwer erschüttert und die Tage seiner Amtszeit sind sicher gezählt.

Amerika will sein Geld zurück haben, und der Marokkofeldzug drückt schwer auf Frankreichs Finanzen. So erlebt man jetzt also, daß Briand in scharfen Tönen redet, Frankreich gedenkt nichts von „seinem Siege" zu opfern, natürlich nur, um die Verlegenheit zu decken.

Mit der jetzt vorliegenden Entwaffnungsnote ist England, wie so oft nach dem Kriege, wieder einmal gründlich eingewickelt worden. Frankreich will die englischen Kräfte jetzt endgültig in seinen Dienst spannen. Nicht nur die französischen Grenzen soll England anerkennen, sondern auch die der übrigen Räuberstaaten, Polens, der Tschechoslowakei und Italiens. Das ist der Erfolg des deutschen Sicherheitsangebotes.

Verzweifelt wehrte sich England in letzter Minute gegen diese Zumutungen, doch die frankophile Politik Chamberlains hatte es festgelegt. Es wünschte wohl auf der einen Seite die Aufzählung einer Anzahl von Entwaffnungsverstößen, um die Nichträumung Kölns zu entschuldigen, forderte aber auch eine derartig Formulierung, daß die Erfüllung seitens Deutschlands in kürzester Zeit ermöglicht werden konnte.

Daß aber Frankreich mit Deutschland überhaupt keine Verständigung haben will, hat es nicht nur deutlich ausgesprochen, sondern auch durch seine politische Haltung gezeigt, Es wollte unklare Formulierung und schroffe Form der Note, daß es Deutschland dadurch unmöglich gemacht wird, jemals diesen Forderungen nachzukommen. Eine nochmalige Militärkontrolle soll dieses bestätigen.

Mit dieser Entwaffnungsnote wird auch ein Antwortsentwurf Briands an Deutschland bekannt. Briand sagt, nur im Rahmen des Versailler Vertrages gäbe es Paktmöglichkeiten. Für jeden denkenden Menschen aber ist der Versailler Vertrag nur eine Verklausulierung des größten Betruges der Weltgeschichte, ganz dazu angetan, Europa, solange es besteht, in dauerndem Kriegszustand zu halten, nur damit das aussterbende, degenerierte Frankreich seinen Machtgelüsten nachgehen und die erste Geige in Europa spielen kann.

Briand gibt sich aber so naiv, zu erklären, er könne den Abschluß eines Sicherheitspaktes nur davon abhängig machen, daß Frankreich im Falle einer Auseinandersetzung Deutschlands mit seinen östlichen Nachbarn das Durchzugsrecht erhält, daß eine Grenzregulierung im Osten überhaupt nicht zur Diskussion gestellt werden darf, und daß Frankreich sein Militärbündnis mit den Oststaaten aufrechterhalten kann.

Als Briand diese Forderungen kürzlich in seiner Etatsrede vorbrachte, zeigte sich jedoch die Uneinigkeit mit London. Es forderte von Frankreich Aufklärung über die Auslegung des Artikels 19 des Völkerbundes betreffs Revision der Verträge und was mit dem Durchzugsrecht durch Deutschland gemeint sei. Ebenso wie die englische Regierung gegen Frankreich mit dieser Anfrage demonstrieren wollte, lehnt die englische Presse den Antwortsentwurf Briands einmütig ab.

Wenn wir auch auf die Haltung Englands, die sich schon oft als wankelmütig gezeigt hat, nicht viel geben können, so wird es diesmal insofern aufrichtige Ablehnung sein, als England durch seine bisherige Politik sich so festgefahren hat, daß es sich unbedingt von Frankreich lösen muß; denn die Dominions machen diese Politik nicht mehr mit.

Unsere Pazifisten sollten sich aber den „neuen Geist, der seit London" herrscht, zu Gemüte führen. Hier liegt sein bester Beweis vor.

Die englisch-französische Einigung in der Garantiepaktfrage.

Den Franzosen der Durchmarsch durch die Rheinlandzone gestattet.

Paris, 4. Juni. Jules Sauerwein veröffentlicht im Pariser „Matin" folgende Darstellung über den Stand der französisch-englischen Garantievertragsverhandlungen, die er von maßgebender Stelle erhalten hat: Die territoriale Ordnung Europas sei durch gesetzliche Verträge, besonders durch die Artikel 10—16 des Völkerbundpaktes zum internationalen Recht erhoben. Nach Artikel 42—44 bestehe ein besonderes Regime für die Rheinlandzone, deren Verletzung eine feindselige Handlung gegenüber den Signatarmächten bedeute. Frankreich hätte durch eine dauernde Besetzung wirksame Garantien erlangen wollen, habe aber bei den Garantievertragsverhandlungen mit England und den Vereinigten Staaten darauf verzichtet. Der Vertrag sei von Washington nicht ratifiziert worden, und seitdem versuche Frankreich, sich andere gleichwertige Garantien zu verschaffen. **Mit England sei jetzt eine Verständigung erzielt worden. Donnerstag abend oder Freitag werde eine Note nach London abgehen, die sich nur noch auf Einzelfragen beziehe. Die wesentlichen Punkte der Verständigung seien folgende: Großbritannien unterzeichne einen Pakt der Westmächte mit Frankreich und Deutschland, nach dem es sämtliche Streitkräfte gegen einen Angreifer aufbiete, der die Neutralitätszone längs der belgischen und französischen Grenze angreife. Andererseits halte England an sämtlichen Vertragsklauseln fest. Wenn Frankreich also im Falle eines Angriffes gegen eine vertraglich festgelegte Grenze in einer anderen Gegend gezwungen wäre, die neutrale Zone zu durchqueren, um nach bestimmten Sonderabmachungen seinen Verbündeten zu Hilfe zu kommen, werde England dem nichts in den Weg legen. Bei der Vielfältigkeit der Interessen des britischen Reiches könne aber Großbritannien im voraus nur bei einer Verletzung der Rheingrenze militärische Verpflichtungen übernehmen. Die britische Regierung sei schließlich der Meinung, daß der Garantiepakt erst nach Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in Kraft treten könne. Die französische Regierung wünsche ähnliche Abmachungen auch mit anderen Staaten, namentlich mit Italien, zu treffen. Die Frage sei jetzt, ob Deutschland den Pakt in dieser Form annehmen werde. Wenn Deutschland die Fortsetzung der Verhandlungen, die es selbst angeregt habe, unter dem Vorwande ablehne, daß Frankreich auch weiterhin auf den bestehenden Verträgen fußen wolle, so erbringt es damit den Beweis, daß die deutschen Vorschläge lediglich auf die Erschütterung dieser Verträge abgezielt hätten. Die alliierten Mächte werden dann andere Mittel zur Wahrnehmung ihrer Sicherheit ausfindig machen (!).**

Englands Stellung zur Sicherheitsfrage.

London, 4. Juni. **Der diplomatische Berichterstatter des Londoner „Daily Telegraph" schreibt zur Sicherheitsfrage, die Anregungen der britischen Denkschrift seien weder detailliert, noch endgültig gewesen. Bindende Vorschläge könnten nicht ohne Mitwirkung der Dominions erfolgen. Tatsächlich sei man in London der Ansicht gewesen, daß alle ins einzelne gehenden Fragen zurückgestellt werden sollten, um sie später durchzuarbeiten, wenn das erste Stadium erledigt sei. Der Berichterstatter fährt fort: Wenn auch die Frage der Verpflichtungen Frankreichs gegenüber Polen und der Tschechoslowakei im Zusammenhange mit der entmilitarisierten Rheinzone eine Detailfrage sei, sei sie doch sehr wesentlich, und es sei nicht überraschend, daß die französische Regierung sie bereits aufgeworfen habe und im Begriffe sei, ihre Ansichten in dieser Beziehung in einer für London bestimmten Note niederzulegen, die im Laufe der Woche zu erwarten sei. Es handle sich darum, daß die verriegelte Tür der entmilitarisierten Zone Frankreich (oder eventuell angesichts der Tat-**

Liesel lotte.

29] Roman von Fritz Gantzer.

Die ganze Schuljugend war da. Die sorglich gewaschenen und geplätteten weißen Schurzen der flachshaarigen Dirnen leuchteten wie frischgefallener Schnee, und die Buben hatten ihre Sonntagsbuchsen angezogen. Alle waren sauber gestrählt, und die rindsledernen Schuhe und Stiefel zeigten an Stelle des üblichen Fischtrans blanke Wichse zu ihrer Verschönerung. Die Augen der erwartungsvollen Schar leuchteten vor Stolz, daß man den Nachwuchs Lindenecks würdig befunden hatte, dem „snigen gnä'en Herrn" und „siner lütten jungchen Fru" einen Willkommengruß zu entbieten. Die größte Verantwortung und Ehre aber ruhten auf den jugendlichen Schultern Eveken Höppkes, der zehnjährigen Aeltesten des Dorfoberhauptes, die der jungen Frau ein Gedicht aufsagen und einen festzusammengewundenen Strauß Astern und Georginen aus „Schulzens" Garten überreichen sollte. Immer wieder leierte sie die Verse in Gedanken herunter und hatte trotz ihrer Sicherheit eine entsetzliche Angst, daß sie stecken bleiben könnte.

Nach und nach fanden sich die Knechte und Mägde im Sonntagsstaat ein. Mamsell Dörte, eine große weiße Wirtschaftsschürze und an ihrem Bande das riesige Schlüsselbund tragend, lief ab und zu, weil die Kochtöpfe ihre zeitweise Anwesenheit in der Küche erforderten. Inspektor Zeisewitz stolzierte gravitätisch auf und ab und betrachtete hin und wieder mit liebängelnden Blicken seine neulackierten Langschäftigen. Nervös rückte er seinen Klemmer zurecht und setzte den Schnurrbart auf. Nach einer Weile ließ er sich sein Pferd vorführen, um die Chaussee nach Jeßnitz ein Stück hinabzureiten und nach den Erwarteten auszuschauen. Die Mägde kicherten und stießen sich gegenseitig die Ellenbogen in die Seiten, als er in den Sattel stieg. Sie lachten immer über ihn, seine geschniegelte, affektierte Art reizte sie dazu. —

Tante Malve stand am Fenster. Sie hatte zur Feier des Tages ihr Häubchen mit den feinen Brüsseler Spitzen auf den grauen, dünnen Scheitel gesetzt und das längst unmodern gewordene Schwarzseidene angezogen. Sie war noch unruhiger geworden, als am Vormittage, und wünschte, daß erst alles vorüber sein möchte.

Im Eingang zum Erdgeschoß lehnten der Diener und Sydoniens Jungfer und plauderten. Karl, Heinzens früherer Bursche, war erst seit ein paar Tagen da und hatte nach seiner Entlassung vom Militär den bunten Rock gleich mit der kleidsamen Livree vertauscht. Er war sehr stolz, daß Heinz sich seiner erinnert und ihn an Stelle des alten verstorbenen Remmhagen in seine Dienste genommen hatte. Sydoniens Jungfer war vor wenigen Stunden eingetroffen. Sie präsentierte sich als ein niedliches Persönchen mit krausem, schwarzem Haar und dunklen Augen. Die Bewegungen ihres geschmeidigen Körpers erinnerten an ein im Sonnenstrahl sich reckendes, spielendes Kätzchen. Trotz der kurzen Zeit ihrer Bekanntschaft schien sie mit Karl schon sehr vertraut. Sie lachte oft und musterte mit ihren dunkeln Augen wohlgefällig sein frisches, offenes Gesicht.

Als die Kinder schon anfingen, ungeduldig zu werden und zum Zeitvertreib damit begannen, sich leise zu knuffen, sprengte Zeisewitz in voller Karriere auf den Hof. Er winkte und deutete nach rückwärts. „Sie kommen, sie kommen!" ging es lauter oder leiser gesprochen durch die Reihen der Erwartungsvollen. Man gruppierte sich. Tante Malve trat in die Tür und winkte Eveken Höppke zu sich herauf, die krampfhaft von neuem an ein Aufbeten ihres Gedichts ging. Die Stengel der Astern glühten schon wie das helle Feuer in ihrer Hand. —

Gerade als sie bei der letzten Strophe anlangte, und auch Mamsell Dörte zur Vervollständigung der Aufstellung erschien, parierte Zeisewitz sein Pferd kurz vor der Rampe. Es sah aus, als wenn er empfangen werden sollte. Einer der Jungen brüllte auch schon „Hurra!" und schwenkte seine Mütze. Alles lachte . . . Zu einem brausenden Gelächter aber schwoll der Ausfluß der Belustigung an, als Zeisewitz mit einem eleganten Satze aus dem Sattel springen wollte. Er erreichte zwar die Erde, — jedoch nicht in normaler Weise. Sein Fuß rutschte aus dem Steigbügel, ehe er es wollte. Und da es ihm trotz einer verzweifelten Anstrengung nicht gelang, das verloren gegangene Gleichgewicht wiederzufinden, überschlug er sich und setzte sich mit breitgespreizten Beinen auf den glattgeharkten Kiesweg. Der Klemmer flog in einem weiten Bogen seitab, und das Hütlein mit dem Federstutz rutschte in das Genick . . . . .

Zeisewitz unterdrückte einen lauten Fluch, erhob sich, seinen hinteren Menschen unwillkürlich betastend, und klopfte den Kies von der weißledernen Reithose. Den Klemmer zu suchen, fand er nicht mehr Zeit; denn schon fuhr der Wagen mit dem jungen Paar durch das Hoftor.

Er ließ einen giftigen, bitterbösen Blick über die noch immer grinsende Menge schweifen und stellte sich dann im Vollgefühl der verantwortungsvollen Stellung, die er bekleidete, ostentativ in den Vordergrund des Gesamtbildes.

So kam es, daß er gerade vor den Wagenschlag zu stehen kam, als das Gefährt hielt. Unter dem Hurrarufen der begeisterten Schuljugend Lindenecks öffnete er den Schlag, verbeugte sich mit der Eleganz eines Weltmannes und übermittelte Heinz und Sydonie in längerer, phrasenreicher Rede seinen Willkommengruß.

Heinz' Auge ging währenddessen mit einem heiteren, fröhlichen Blick über alle, die vor dem Hause seiner Väter standen. Er nickte Tante Malve zu, die eine Träne der Rührung zerdrückte, und lächelte. Nach geraumer Zeit kam Zeisewitz zu einem Ende. Sydonie reichte ihm dankend die Hand und lächelte ihm gnädig zu. Zeisewitz wäre von diesem Augenblick an für sie durchs Feuer gegangen.

Am Arme ihres Gatten schritt die neue Herrin von Lindeneck dem Eingange des Hauses zu. Die Kinder sangen mit reinen, geschulten Stimmen ein Lied, das der alte Kantor für den Empfang gedichtet und komponiert hatte. Heinz nickte freundlich und reichte dem Kantor mit Worten des Dankes die Hand, als der Gesang verklungen war. Sydonie überflog die Schar der Flachsköpfe mit einem leisen Lächeln des Spottes. Zu welchem Zwecke inszenierte man diese ganze Komödie? Sie liebte dergleichen nicht.

Nun schob Tante Malve Eveken Höppke vor, die feuriger glühte, als die brennendroten Köpfe der Georginen ihres Straußes, und bis jetzt den schützenden Hintergrund gesucht hatte.

„Immer dreist, Eveken," flüsterte Tante Malve der Aengstlichen zu.

Eveken unterdrückte heroisch alle Angst, streckte ihren Strauß kerzengerade nach vorn, bis dicht an Sydoniens Kleid, die einen Schritt zurücktrat, als fürchte sie eine Berührung, — sah Heinz fest ins Gesicht, als wenn er nur allein da wäre, und deklamierte unter atemloser Spannung der männlichen und weiblichen Schulgenossen und innerer Angst des alten Kantors, daß sie seiner Unterweisung durch Steckenbleiben Schande machen könne:

„Lindenecks Jugend kam zu empfangen
Dich, du junges, vielliebes Paar!
Schaut unsere freudeglühenden Wangen,
Unsere Augen, heiter und klar.

Leset in ihnen des Herzens Treue
Und ein innig, fröhlich „Glück auf!"
Möge wie heute, täglich aufs neue
Liebe krönen den Lebenslauf.

sache, daß der Pakt auf Gegenseitigkeit beruhe, auch Deutschland) offenstehen sollte. Diese Frage könne in verschiedener Weise geregelt werden, nämlich

1. im Zusammenhange mit besonderen schiedsgerichtlichen und Schlichtungsverträgen, die zwischen Deutschland und seinen Nachbarn abzuschließen wären,

2. durch die in der Völkerbundsatzung vorgesehene Methode der Regelung von Streitigkeiten, oder

3. durch ein besonderes Verfahren, welches in dem Pakte dargelegt wird und welches die Rechte und Verantwortlichkeiten der Unterzeichner regeln würde.

Mit anderen Worten, der Schlüssel zur Tür würde sich nicht in der Hand eines einzigen Treuhänders befinden, sondern im Einklang mit der Gerechtigkeit benutzt werden. Wenn z. B. die Deutschen sich weigern würden, einer schiedsgerichtlichen Entscheidung zuzustimmen oder sich dem Schiedsspruch zu unterwerfen und einen ihrer östlichen Nachbarn planmäßig anzugreifen, dann würde England zwar beiseite stehen, aber der freie Durchmarsch der französischen Truppen durch die entmilitarisierte Zone würde voraussichtlich auf keinen britischen Widerstand stoßen. Wenn aber Polen gegen die Satzungen verstoße, so würde die entmilitarisierte Zone zweifellos unpassierbar bleiben. Die Bedingungen der französisch-polnischen Militärkonvention, die bisher geheimgehalten worden seien, würden daher möglicherweise einer Aenderung unterzogen werden müssen, um sie mit dem neuen Pakt in Uebereinstimmung zu bringen. Der Berichterstatter schließt, es werde vielleicht noch einige Monate dauern, bis der Pakt ausgearbeitet werden könne. Wenn die entmilitarisierte Zone unter allen Umständen für unverletzlich erklärt werden sollte, so würde die Aufgabe der Staatsmänner beträchtlich einfacher sein.

Die Entwaffnungsnote überreicht.

Berlin, 4. Juni. Die Botschafter Englands, Frankreichs, Italiens und Japans sowie der belgische Gesandte, haben heute mittag dem Reichskanzler die Kollektivnote übergeben, in der die alliierten Regierungen der Regierung die Maßnahmen mitteilen, von denen sie die Räumung der nördlichen Rheinlandzone abhängig machen.

Major von Hindenburg ins Reichswehrministerium versetzt.

Hannover, 4. Juni. Major von Beneckendorff und Hindenburg, der bisher in der Kavallerieschule in Hannover tätig war, ist in seiner Stellung als persönlicher Adjutant des Reichspräsidenten in das Reichswehrministerium versetzt worden. Sein Nachfolger in der Kavallerieschule ist der Major Brenken vom Gruppenkommando 2.

Deutschland wünscht die Einberufung einer deutsch-alliierten Sicherheitskonferenz.

Berlin, 4. Juni. In der englischen Presse wird neuerdings wieder die Teilnahme Deutschlands an einer Konferenz mit den Alliierten über die Sicherheitsfrage erörtert. „Westminster Gazette" will sogar wissen, daß die deutsche Regierung der Entente einen dementsprechenden Vorschlag gemacht haben solle, da nach deutscher Ansicht viele der Einwände gegen den Sicherheitspakt am besten durch eine offene Aussprache beseitigt werden könnten. Daß der Plan in Berlin entstanden sei, sei für die Alliierten durchaus kein Grund, ihn abzulehnen, zumal die Verhandlungen über den Dawesplan den Vorteil einer solchen Konferenz bewiesen hätten.

Preußischer Landkreistag in Wiesbaden.

Wiesbaden, 4. Juni. Das Kurhaus stand im Zeichen der Verhandlungen des Preußischen Landkreistages. Aus 423 preußischen Landkreisen sind die Landräte und zum Teil auch Kreisausschußmitglieder erschienen. Der Vorsitzende, von Achenbach, eröffnete die Versammlung. Folgende Entschließung wurde angenommen: „Die Hauptversammlung des Preußischen Landkreistages hat davon Kenntnis genommen, daß die Verordnung vom 28. März 1925 dem früheren Unrecht ein Ende macht, das die bisherige Hauszinssteuerverteilung den preußischen Landkreisen zugefügt hat. **Leider bringt die Verordnung weder eine Wiedergutmachung noch eine vorübergehende Bevorzugung der Landkreise gegenüber den Stadtkreisen, noch reichen die nunmehr zwar gerecht nach der Bevölkerungszahl von Stadt und Land verteilten Hauszinssteuermittel auch nur entfernt aus, um den Fürsorgebedarf zu decken.** Brachte 1924 die alte Verteilung den Landkreisen eine Einnahme von nur 16 Prozent der ihnen in diesem Jahre erwachsenden Fürsorgeausgaben, so wird die jetzt gültige Verteilung den Deckungsprozentsatz auf ungefähr 30 Prozent erhöhen. Der Preußische Landkreistag muß daher nach wie vor die Zuweisung weiterer Steuerquellen für die Landkreise fordern, da die andernfalls notwendige Anspannung der direkten Kreissteuern eine untragbare Ueberlastung der Gemeindefinanzen zur Folge haben würde.

Stürme, die lasset nur draußen toben;
Friede sei im traulichen Haus.
Gottes gnädiges Walten dort droben
Führ' euch treulich jahrein, jahraus.

Kommen dann einmal auch trübe Stunden,
Nehmt sie gerne und willig hin.
Jeder gab's Balsam für tiefste Wunden,
Heilung für sorgenvollen Sinn.

Strahlend und hell, wie der Astern Blüten,
Sei eure ganze Lebenszeit.
Möge der Himmel das Glück euch hüten!
Lindeneck wünscht's voll Innigkeit."

Ohne Anstoß und Stocken hatte Eveken gesprochen. Sie brachte nach glücklicher Vollendung einen etwas steifen Knicks an und präsentierte Sydonie den Asternstrauß. Als diese keine Miene machte, ihn entgegenzunehmen, wurde Eveken verlegen und ließ das duftende Angebinde sinken. Die blauen Kinderaugen richteten sich mit einem hilflosen Ausdruck auf Heinz.

Er brachte seinen Mund dicht an das Ohr seiner Frau, die immer noch alles mit dem leisen spöttischen Lächeln musterte und eben Tante Malvens Kleid auf sein Alter taxierte, und flüsterte: „Möchtest du dem Kinde die Blumen nicht abnehmen?"

Sie wärf die Lippen auf und rümpfte die Nase. „Ach, bitte, Heinz, tu es für mich, ich könnte mir meine perlgrauen Handschuhe beschmutzen."

(Fortsetzung folgt.)

Was geht in Bulgarien vor?

⚘ Belgrad, 4. Juni. Reisende, die von der bulgarischen Grenze kommen, teilen mit, daß Sofia seit Dienstag morgen von der Außenwelt vollständig abgeschlossen sei. Kein Mensch dürfe in die Stadt hinein oder aus der Stadt raus. Auf den Straßen patrouillieren Reserveoffiziere und Unteroffiziere mit weißen Armbinden, dem Abzeichen ihrer Zugehörigkeit zu dem Verein der Reserveoffiziere. Um 8 Uhr morgens fuhr ein Offizier der Stadtkommandantur im Auto bei allen Gesandtschaften vor und übergab für die Angehörigen der verschiedenen Gesandtschaften Passierscheine, die zu freiem Verkehr in der Stadt ermächtigten. Alle Geschäfte mit Ausnahme der Apotheken und der Bäckerläden sind geschlossen. Die Morgenblätter sind nicht erschienen. Ueber die Ursachen dieser außergewöhnlichen Maßnahmen verlautet, daß sie im Zusammenhang mit der Entlassung jener 10 000 Mann Miliz stehen, zu deren Einberufung die bulgarische Regierung nach dem Attentat in der Kathedrale von der Botschafterkonferenz ermächtigt worden ist. und die nunmehr nach dem Entschluß der Botschafterkonferenz entlassen werden müssen. Den Behörden soll zur Kenntnis gekommen sein, daß eine Anzahl Verschwörer sich in Sofia verborgen hält, weshalb sie vor der Entlassung der Miliz in der Stadt Haussuchungen vornehmen lassen. Nach einer anderen Auffassung sind die außerordentlichen Maßnahmen des Militärkommandos mit einem neuen Attentatsversuch auf den König Boris in Zusammenhang zu bringen. Mehrere Personen, die an dem Attentatsversuch vor einigen Wochen beteiligt waren, sollen sich in Sofia aufhalten.

Wie die „Neue Freie Presse" aus Sofia meldet, verhaftete die Polizei den Führer der fünfköpfigen Bande, die am 17. April d. J. den Anschlag auf König Boris verübte. Es ist ein gewisser Pasphata. Man hofft, auch die übrigen vier Bandenmitglieder bald festnehmen zu können. Zwei von den Banditen sollen aus Südslawien gekommene bulgarische Emigranten sein.

Chinas Kampf gegen die Fremden.

Schanghai, 4. Juni. Amerikanische Truppen, die durch die Straßen patrouillierten, wurden in einer der Hauptstraßen Schanghais von Aufständischen, die auf den Dächern der Häuser postiert waren, beschossen. Die Angreifer verschwanden darauf, wie man glaubt, durch einen unter der Straße gegrabenen Tunnel. Die Lebensmittelmärkte sind geschlossen. Die Aufständischen terrorisieren diejenigen Chinesen, die noch im Dienste der Ausländer verblieben sind. Nach einer Meldung aus Peking sind die Studenten der Pekinger Universität zum Protest gegen die Haltung der Behörden in den Streik getreten und organisieren eine große Kundgebung. Die Wachen der fremden Konsulats- und Gesandtschaftsgebäude wurden verstärkt.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 5. Juni. Der Juni bringt in Wald und Flur die volle Entfaltung. Unter seiner Sonnenglut vertieft sich das maienlichte Grün der Bäume zu satten Farben. Auf den Feldern schießt das Getreide in diesem Monat am stärksten und ausgiebigsten, setzt seine Blütenähren an und überläßt es dem warmen Sommerwind, der rauschend durch die wogenden Halme fährt, für die Befruchtung der Blüten zu sorgen. Auf den Wiesen reift bereits die erste Mahd. Hier und da ist sie bereits geschnitten und zum Trocknen ausgebreitet. In den Obstgärten hat namentlich das Beerenobst schon ziemliche Fortschritte gemacht. Der Juni ist aber auch der Monat der Rosen, die schönste Zeit des Jahres, in der sich die lindesten Lüfte mit den leuchtendsten Farben in der Natur zusammendrängen.

* **Laasphe**, 5. Juni. Der Wittgensteiner Geschichtsverein beabsichtigt, seine Hefte wieder herauszugeben. Da der Verein seit 1923 ruhte, werden die Herren Vertrauensmänner gebeten, die Mitglieder wieder zu sammeln und dem Herrn Pfarrer Bauer-Laasphe mitzuteilen, wieviel Hefte sie wünschen. Ebenso werden die Einzelmitglieder um ihre Adresse gebeten. Der Mindestbeitrag ist auf eine Mark festgesetzt. Zahlungen erfolgen auf Postscheckkonto 13820 der Kreissparkasse Laasphe für den Wittgensteiner Geschichtsverein.

* **Laasphe**, 5, Juni. (Theater.) Auf das am morgigen Abend beginnende Gastspiel ausgewiesener Schauspieler aus dem Elsaß sei auch an dieser Stelle empfehlend hingewiesen. Gegeben wird die bekannte Posse, „Familie Löffelmann" von Blumenthal und Kadelburg, die einen recht heiteren Abend verspricht. Da der Truppe auch ein guter Ruf vorausgeht, kann der Besuch der Vorstellung warm empfohlen worden. Näheres siehe im Inseratenteil.

Erndtebrück, 6. Juni. Wie aus dem Anzeigenteil unserer heutigen Nummer hervorgeht, findet das Preisschießen des Erndtebrücker Schützenvereins am morgigen Sonntage in der Breidenbach statt. Wohl alle Schützenbrüder werden dem Rufe, der sie zur Uebung ihrer Schießkunst führt, Folge leisten und so wird wie im vergangenen Jahr eine außerordentlich große Teilnehmerzahl jedermann erfreuen. Der Bahnhofswirt Klöckner hat die Wirtschaft übernommen und er wird es sicher nicht daran fehlen lassen, daß jeder Schützenbruder sein ihm gebührendes Zielwasser erhält. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Kriegerverein erst am 21. Juni schießt.

Berleburg 5. Juni. Der 62jährige Seminardirektor Philipp aus Unna, der früher Kreisschulinspektor in Berleburg war, ist im Krankenhause in Dortmund an den Folgen einer Operation gestorben.

Zur Einführung der Einheitskurzschrift.

Die in letzter Zeit auch in der Oeffentlichkeit viel umstrittene Frage der Einführung der Einheitskurzschrift wurde am Sonnabend, den 16. vs. Mts. im Reichstag behandelt und darüber Beschluß gefaßt. Der Ausschuß für das Bildungswesen hatte folgende Entschließung angenommen:

„Der Reichstag wolle beschließen: 1. folgende Entschließung anzunehmen: Der Reichstag hat von der Denkschrift der Reichsregierung in Sachen Einheitskurzschrift Kenntnis genommen. Wenn er auch gewünscht hätte, daß die Gestaltung der deutschen Einheitskurzschrift es allen Stenographiesystemen möglich gemacht hätte, der Einheitskurzschrift einmütig zuzustimmen, so verkennt er doch nicht die sachlichen Schwierigkeiten, die einer solchen Lösung der Frage entgegenstanden. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Kurzschrift. besonders auch für den Wiederaufbau Deutschlands, begrüßt daher der Reichstag das Zustandekommen der deutschen Einheitskurzschrift. Er fordert nunmehr alle Stenographen und alle an der Kurzschrift interessierten Kreise auf, unter Voranstellung des Gesamtinteresses auf den Boden der neuen Tatsachen zu treten und für die alsbaldige restlose Durchführung der Einheitskurzschrift zu wirken. Von den Regierungen des Reiches und der Länder erwartet der Reichstag, daß sie die neue Einheitskurzschrift bei ihrer Einführung, Verwendung und Wirkung ständig überwachen, und falls sich nach ausreichender Lehre und praktischer Anwendung Verbesserungsmöglichkeiten für die neue Kurzschrift ergeben sollten, das weitere ungesäumt zu veranlassen."

2. über die zu dem Gegenstand eingegangenen Petitionen, Tgb. 2. Nr. 546 ff., zur Tagesordnung überzugehen. Dagegen war von mehreren Abgeordneten ein Antrag eingebracht worden, der auf Grund der in der Einheitskurzschrift hervorgetretenen Beanstandungen eine nochmalige Uebera rbeitung der Systemurkunde forderte, um es auch den noch abseits stehenden Stenographenkreisen zu möglichen, der Einführung zuzustimmen. Im Laufe der Debatte wurde von verschiedenen Rednern hervorgehoben, daß man in dieser Frage endlich zu einem festen Entschluß kommen und dem Systemstreit, der der Stenographie in der Oeffentlichkeit gewiß keinen Nutzen gebracht habe, ein Ende bereiten müsse. Ferner gaben die Redner zu bedenken, daß die Regierungen verschiedener Länder der Einführung der Einheitskurzschrift bereits zugestimmt haben und daß in allen Gauen des lieben Vaterlandes Kurse eingerichtet und zum Teil schon zum Abschluß gebracht sind. Durch den oben angeführten Beschluß seien die Regierung aufgefordert, bei Einführung, Verwendung und Wirkung der Einheitskurzschrift die Verbesserungsmöglichkeiten zu überwachen, damit im Laufe der Zeit ein möglichst hoher Grad der Vollkommenheit erreicht werden könne. Auch von Vertretern der Regierung wurde die Annahme der Vorlage des Bildungsausschusses empfohlen, da selbst bei erneuten Verhandlungen mit den bestehenden Systemen in absehbarer Zeit keine Einigung zu erreichen sei. In der Abstimmung nahm der Reichstag die Vorlage an und bestimmte damit, daß die Einheitskurzschrift bis zum 1. April 1926 eingeführt werden muß.

Eingesandt.

Gegenwärtig wird das Schmerzenskind unserer Stadt, die städt. Wasserleitung, wieder mal einer längere Zeit währenden Reinigung unterzogen. Man sieht wohl ein, daß bei einer solchen Reinigung das Wasser stunden-, ja tagelang abgestellt werden muß, hält es aber für dringend nötig, daß sich an die Bekanntgabe der Zeit. wann das Wasser wieder läuft, strikte gehalten wird. Soll bis 8 Uhr morgens Wasser da sein, dann darf es nicht schon 1—2 Stunden früher gesperrt werden. Familien, die Kranke und kleine Kinder haben, können dadurch in größte Not und Verlegenheit versetzt werden.

Vermischtes.

— **Gegen den Massenmörder Angerstein** ist jetzt Anklage erhoben wegen vorsätzlichen Mords in acht Fällen und Unterschlagung. Die Verhandlungen werden voraussichtlich in der Ende dieses Monats beginnenden Schwurgerichtsperiode stattfinden.

— **Arnsberg**, 5. Juni. Am 6. und 7. Juni feiert der Sauerländische Gebirgsverein in Arnsberg sein diesjähriges Gebirgsfest. Alle Hände regen sich, um den Gästen in den Mauern Arnsbergs einige frohe und vergnügte Stunden zu bereiten.

— **Alsfeld**, 3. Juni. (Nach 11jähriger Gefangenschaft in die Heimat.) Nach 11jähriger Gefangenschaft in Rußland kehrte dieser Tage der Bahnarbeiter Thomas Kolk in Lichtentanne in die Heimat zurück. Seine Frau, die er mit sechs Kindern vor 11 Jahren zurückgelassen hatte, hat sich inzwischen wieder verheiratet. Es sollen aber bei der Frau Briefe ihres ersten Mannes aus Rußland und Sibirien gefunden worden sein, die sie verheimlicht hat.

Magdeburg, 4. Juni. Hier brach in der Seifenfabrik von Kluge & Co. ein Großfeuer aus. Die gesamte Magdeburger Feuerwehr, auch die wachfreie Mannschaft, wurde alarmiert. Bei der leichten Bauart der Gebäude fand das Feuer reichlich Nahrung und sprang auch auf die benachbarten Häuser über. Hauptsächlich vom Brande betroffen wurde das Fabrikgebäude, in dem sich die Lagerräume der genannten Firma befanden.

ℨ **Zwei Autounfälle.** Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Pfingstmontag auf der Hannoverschen Landstraße zwischen Walsrode und Gifhorn. Ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen überschlug sich mehrere Male infolge Bruchs einer Feder der Vorderachse, verursacht durch zu schnelles Fahren. Die Insassen wurden herausgeschleudert; eine ältere Dame war sofort tot, ihr Mann starb kurz darauf, während der Sohn des Ehepaars und Besitzer des Wagens, ein Magdeburger Großkaufmann, und dessen Braut schwer verletzt wurden. Der Chauffeur sowie ein zehnjähriger Knabe kamen mit leichteren Hautabschürfungen davon. Die Namen der Verunglückten sind noch nicht bekannt.

Ein Auto der Firma Ruckebier fuhr auf einer Vergnügungsfahrt aus noch nicht bekannten Gründen gegen einen Baum. Die im Auto sitzende Frau Hagenbeck aus Wesel wurde aus dem Wagen geschleudert und blieb tot liegen. Ihr Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Die anderen Mitfahrenden kamen mit Hautabschürfungen davon.

♂ **29 Personen ums Leben gekommen.** Nach einer Meldung aus Chicago sind infolge einer Hitzewelle 20 Personen umgekommen. Infolge eines starken Sturmes sind weitere neun Personen ums Leben gekommen.

♂ **Ein neuer Tornado in Amerika.** Ein heftiger Tornado wütete im Osten des Staates Nebraska und im westlichen Teile des Staates Jowa. Es sind verschiedene Ortschaften schwer beschädigt worden. Der Sachschaden ist sehr groß. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch nicht festgestellt. Die Drahtverbindung mit den heimgesuchten Gebieten ist unterbrochen.

ℨ **Im Beruf tödlich verunglückt.** Infolge des Versagens eines Leitungsschiebers strömte in den Gasreinigungsanlagen der Wetzlarer Sophienhütte Gas aus, wodurch zwei Maschinisten betäubt und getötet wurden.

Auf der Suche nach Amundsen.

ℨ **London**, 2. Juni. Einer Reutermeldung aus Norwegen zufolge hat sich die norwegische Regierung entschlossen, zwei Flottenflugzeuge nach Spitzbergen zu senden, welche sich an der Suche nach Amundsen beteiligen sollen. Sie werden am Freitag per Dampfer nach Horten abgehen und Ende nächster Woche in Spitzbergen eintreffen.

Der französische Gesandte teilte dem norwegischen Minister des Aeußern mit, daß der französische Forschungsreisende Charcot dem französischen Marineministerium den Wunsch ausgesprochen habe, an den Nachforschungen nach Amundsen teilzunehmen. Seine Expedition soll, wie gemeldet, gegebenenfalls auf seinem Schiff „Pourquoi Pas" vorgenommen werden, das durch die französische Marine ausgerüstet wird. Auf die Anfrage, wie die Pläne Charcots in Norwegen aufgenommen werden würden, antwortete der Minister des Aeußern dem Gesandten, daß der Plan mit großer Befriedigung aufgenommen würde, und daß die norwegische Regierung für das Angebot außerordentlich dankbar sei.

Norddeutscher Lloyd Bremen



Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr nach
Nord-, Mittel- und Süd-
AMERIKA
Ostasien / Australien

Vorzügl. Reisegelegenheiten in allen Klassen auf behaglich ausgestatteten Dampfern / Bequeme Unterbringung Hervorr. Verpflegung und Bedienung
Reisegepäckversicherung

Kostenlose Auskunft durch alle Vertretungen
in **Berleburg: Franz R. Holbach.**
in **Essen:** Norddeutscher Lloyd, Generalagentur, Lloydreisebüro G.m.b.H., Börsenhaus, Bahnhofsvorplatz.



Professor Immal:
Gehen Sie bloß weg
mit den minderwertigen Präparaten, wovon jeder Schuh hart und brüchig wird. Ein unansehnlicher Schuh gibt sofort Ihrem ganzen Aeußeren das Gepräge, womit Ihnen durchaus nicht gedient sein wird. Darum nehmen Sie nur die feinste Terpentinware:

Immalin

Generalvertreter: **O. Diederichs sen, Kreuztal.**

Verein ehemaliger Landwirtschaftsschüler des Kreises Wittgenstein.

Mitgliederversammlung am **Sonntag, den 7. Juni nachm. 4 Uhr** bei Gastwirt **Grübener, Stünzel.**

Neben anderem soll über die im Sommer geplante Besichtigung verhandelt werden.

Der Vorsitzende:
Hackler.

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, das schon in Stellung war, gegen guten Lohn gesucht.
Frau Wilh. Jung,
Geisweid i. Westf.
Birlenbacherstr. 42/6.

Einen Küchenschrank und einen Fliegenschrank sowie etliche Zentner Kartoffeln billig zu verkaufen.
Jak. Moses,
Laasphe.

Laaspher Schützenverein.

Am **Montag den 8. d. Mts. abends 8½ Uhr** soll im Bosch'schen Saale die **Festwirtschaft** und die **Anfertigung der Preise** u.s.w. vergeben und wozu Reflektanten eingeladen werden. Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht.

Der Vorstand.

Deutsche Reichspost.

Der Sonntagswagen Siegen–Laasphe und zurück verkehrt vom 7. 6. ab wie folgt:

5.50				0	Siegen Bhf.			10.10
5.55				1	„ Kaisergarten			10.05
6.00				3	Weidenau Hotel Patt			9.59
6.10				7	Dreis-Tiefenbach Gasthaus Wagener			9.46
6.12				7	Dreis-Tiefenbach, Schule			9.44
6.20				10	Nieder-Netphen, Brücke			9.34
6.22				10	Ober-Netphen, Kirche			9.32
6.32	*	*	*	15	Deuz, Schule * * *			9.20
„	11.05	3.15	6.00	15	Deuz, Bahnhof	9.25	2.50	5.45
6.37	11.09	3.19	6.04	17	Grissenbach	9.22	2.46	5.41 9.16
6.40	11.15	3.25	6.08	19	Nenkersdorf	9.20	2.43	5.38 9.13
6.45	11.20	3.30	6.13	20	Walpersdorf Gasthaus Fuhrmann	9.18	2.40	5.35 9.10
7.15	11.50	4.00	6.43	27	Siegquelle	9.13	2.30	5.27 9.00
		4.02		0	Siegquelle			5.25
		4.17		3	Lahnhof			5.10
7.25	12.00	—	6.55	30	Volkholz	8.53	2.10	8.40
7.35	12.10	—	7.05	34	Feudingen Bhf.	8.43	1.58	8.28
7.43	12.18	—	7.14	38	Saßmannshausen Bhf.	8.31	1.46	8.06
7.52	12.27	—	7.27	43	Laasphe Fasanerie	8.18	1.33	8.03
7.55	12.30	—	7.30	43	„ Bhf.	8.15	1.30	8.00

* Anschlüsse an die Kleinbahn Weidenau – Deuz.

Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
für Laasphe und Amt Banfe.

Am **Samstag den 6. Juni ds. Js., abends 8 Uhr** findet im Kurhaus Kohlstädt, Laasphe die diesjährige

Jahreshauptversammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Rechnungslage.
2. Neuwahl von Vorstands- und Aufsichtsratmitgliedern
3. Vortrag des Herrn Wellmann, Hannover, — Geschäftsführer der Landbundgenossenschaften, — über Genossenschaftswesen.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden dringend gebeten, wegen der Wichtigkeit vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Landwirte und Interessenten, die noch nicht Mitglieder sind, sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Einige Kuhwagen
hat abzugeben
Karl Völkel, Schmiedemeister,
Erndtebrück.

Neuanfertigung
sämtlicher
Polstermöbel
wie **Sophas, Matratzen usw.** sowie das Aufarbeiten derselben wird prompt und sachgemäß ausgeführt von
Fr. Feuring, Polsterei, Laasphe
Wallstraße 33. — Auch Eingang von Gartenstraße aus.

Theater in Laasphe
im Saale des **Westfälischen Hofes.**

Gastspiel ausgewiesener Schauspieler und Sänger der Stadttheater Straßburg und Hagenau.
Direktion Ludwig Koppenhöfer.

Am **Sonnabend den 6. Juni, abends 8 Uhr**
Lustspielabend! **Urkomisch!**

Familie Löffelmann
(Seitenstück zu Familie Hannemann)
Posse in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Neu! **Vorher:** **Possenschlager!**

Gift!!
Posse in 1 Akt von Mohr und Misch.

Nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung:
Hänsel und Gretel
Märchen in 5 Akten von Görner.

Eintrittspreise: Numerierter Platz 1,50, 1. Platz 80 Pfg., Stehplatz 60 Pfg. ausschl. Steuer. Kindervorstellung: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.
Vorverkauf im Westfälischen Hof.

Schützenverein Erndtebrück.

Sonntag, den 7. Juni 1925
Preisschießen.

Antreten: 1 Uhr nachm. am Bahnhof.
Anzug: Schützenhut u. Vereinsabzeichen.
Wir bitten die Schützenbrüder, sich recht zahlreich an dem Schießen zu beteiligen.

Der Vorstand.

Der Kriegerverein, dessen Preisschießen an diesem Tage stattfinden sollte, schießt erst am 21. ds. Mts.

Achtung!

Hierdurch mache ich bekannt, daß meine im Jagdbezirk Herbertshausen liegende Jagdhütte von innen mit scharfen Schüssen gesichert ist, und daß ich für Unfälle, die durch Eindringen, in die Hütte entstehen, nicht aufkomme.

Ernst Witte.

Hilfsarbeiter
für Martinwerk für sofort gesucht.
Act.-Ges. Charlottenhütte,
Niederschelden.

Einladung
zu den Löschproben mit dem neuen
Feuerlöscher „Rex"
D. R. G. M.

in Banfe
am Sonnabend den 6. 6., nachmittags ½7 Uhr, im Steinbruch neben Pension Eishof.

in Laasphe
am Montag den 8. 6., nachmittags ½7 Uhr auf dem alten Koch'schen Zimmerplatz Bahnhofstraße.

in Feudingen
am Dienstag den 9. 6., nachmittags ½7 Uhr bei der Lahnbrücke.

Handliche Form, leichtes Gewicht, größte Löschwirkung und unbedingte, garantiert jahrzehntelange Betriebsfähigkeit, einfachste Handhabung und konkurrenzlos billiger Preis (ca. ⅕ anderer Apparate) ermöglichen die Anschaffung des

Trockenfeuerlöschers „Rex"
in jedem Haushalt, in Werkstatt und Büro, Fabrik und Landwirtschaft.

Stand auf dem Tierschaufest gegenüber dem Verlosungszelt.

Georg Müller, Laasphe,
Fabr. ges. gesch. Handfeuerlöschapparate.

Kennen Sie das
neue Düngemittel
der Badischen Anilin- und Sodafabriken
Harnstoff?
Speziell für
Gartengewächse und Topfpflanzen.
Einfache Anwendung, glänzende Wirkung.
Niederlage:
Max Hintz,
Wittgensteiner Drogerie.

Habe noch einige Zentner gute
Kartoffeln
abzugeben. Von wem? sagt die Geschäftsstelle der Wittg. Zeitung.

Zwangsversteigerung.

Montag den 8. d. Mts., morgens **10** Uhr, werde ich auf der Halde der Schiefergrube **ca. 6000 Dach- und ca. 7000 Wandschiefersteine** öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Feudingen, 2. Juni 1925.

Dietrich,
Vollziehungsbeamter.

Wie neu
werden die Möbel durch Gebrauch von Mühlbergs **Möbelpolitur** für polierte, gebeizte und gestrichene Möbel.
Drogol, bestes Bohnerwachs.
Cirine, flüssiges Bohnerwachs für Fußboden- und Möbelpflege.
Wittgensteiner Drogerie
Max Hintz.

Todesanzeige.

Gestern abend 8½ Uhr nahm der liebe Gott unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester,

Frau Wwe. Wilhelm Dickel

Sophie geb. Völkel

im Alter von 75 Jahren nach kurzem Kranksein durch einen sanften Tod zu sich in die ewige Heimat.

Erndtebrück, 5. Juni 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie W. Dickel.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 7. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr statt.

Nachruf!

Am Dienstag den 2. ds. Mts. geleiteten wir unseren Schützenbruder,

das Ehrenmitglied unseres Vereins

Herrn August Schröder

zur letzten Ruhe.

Der Verstorbene gehörte 54 Jahre als treues Mitglied dem Verein an und war 25 Jahre lang Vorstandsmitglied.

Seine Anhänglichkeit und große Treue, die er dem Verein stets bewiesen, soll uns allen ein bleibendes Vorbild sein.

Sein Andenken wird bei uns in hohen Ehren bleiben.

Der Laaspher Schützenverein.

Persil

kalt auflösen!

Gebrauchen Sie Persil allein und ohne Zusatz! Es wird in kaltem Wasser aufgelöst, die Wäsche kommt in die kalte Lauge und wird einmal gekocht. — Das ist die richtige Art zu waschen! Versuchen Sie es nur ein einziges Mal — Sie gehen nie mehr davon ab!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben und der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen, besonders dem Gesangverein Concordia für den erhebenden Gesang, sowie auch für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Feudingen, den 5. Juni 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Feuring.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen sprechen wir Allen unsern innigen Dank aus.

Familie August Schröder,
Laasphe.

Turnverein Laasphe

Samstag abend ½9 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Nachruf!

Am 2. Pfingstabend wurde uns infolge kurzer, schwerer Krankheit unser treuer, unvergeßlicher Freund

Wilhelm Feuring

im blühenden Alter von 24 Jahren durch den Tod entrissen.

Wie vom Baum die Blüten fallen,
Also sank'st auch du hinab,
Und so früh ging'st du uns allen
Schon voran ins kühle Grab.
So früh schon deckt der Todesschleier
Dir sanft dein liebes Angesicht,
Du, guter Freund, du bleibst uns teuer,
Bis einst auch unser Auge bricht.
Du warst so gut, so arbeitsfreudig
Und vorwärts strebte stets dein Sinn,
Doch alles ist umsonst gewesen,
Denn du bist selber nun dahin.
Doch es schwang sich deine Seele
Zu des ew'gen Vaters Thron,
Dorthin, wo das Dunkle helle
Und dem Glauben wird sein Lohn.
Dort, in unermess'nen Sphären,
In des Himmels reinstem Licht
Wird dich Gottes Huld verklären,
Drum, Ihr Lieben, weinet nicht.
Weinet nicht, daß er geschieden
Aus der Lieben trautem Kreis,
Denn er schlummert nun in Frieden,
Wo er nichts von Schmerzen weiß.
Ruhe sanft, du Liebling unsres Lebens,
Schlumm're fort, nichts stört mehr deine Ruh,
Ach, alle Mühe war vergebens,
Du eilst jener schönen Heimat zu,
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Gewidmet von seinen Freunden und Freundinnen:

H. Schneider, R. Weber, R. Sonneborn, A. Küper, O. Spies, W. Wickel. E. Schmidt, L. Schmidt, L. Franz, E. Franz, W. Dietrich, L. Wunderlich, L. Buchborn.

Photo-Artikel und Arbeiten

sowie die **neuesten** und anerkannt **schönsten**

Ansichtskarten

von **Laasphe u. Umgebung** in Druck u. Originalphotographie erhalten Sie bei

C. Kämmereit, Laasphe, Bahnhofstr.





Landw. Kreisverein Wittgenstein.

Das

Tierschaufest

auf dem Stünzel, Mittwoch den 10. Juni, beginnt morgens ½9 Uhr.

Sämtliche Tiere, auch Handelsvieh, müssen **spätestens ½8 Uhr aufgetrieben sein.** Zum Aufstellen der Tiere sind Ordner angestellt, deren Anweisungen unbedingt Folge geleistet werden muß.

Sämtliches Vieh muß bei der Ankunft auf dem Festplatz am Erndtebrücker Eingang **tierärztlich untersucht werden.** Für Schafe und Schweine werden die nötigen Buchten vom Verein hergerichtet. Prämiiert können nur im Schauverzeichnis aufgeführte Tiere werden. Nicht angemeldete Tiere sind von der Prämiierung ausgeschlossen. Die Vorführung der prämiierten Tiere findet um 11½ Uhr statt.

Das **Eintrittsgeld** für Nichtmitglieder beträgt für männliche Personen 1 Mk., für weibliche 0,50 Mk. Mitglieder mit ihren Angehörigen haben freien Eintritt, wenn sie die erforderlichen Vereinsabzeichen resp. Ausweise vorzeigen können. Diese sind von den einzelnen Ortsvereinen zu beziehen. 16 Jahre alte und ältere Söhne von Mitgliedern haben nur dann freien Eintritt, wenn sie außerordentliche Mitglieder des betr. Ortsvereins sind. Mitglieder ohne Eintrittskarten müssen das Eintrittsgeld von Nichtmitgliedern bezahlen.

Schauverzeichnisse werden an den Eingängen zu 30 Pfg. pro Stck. abgegeben.

Das Tanzgeld beträgt für Mitglieder und Nichtmitglieder 1 Mk.

Das Standgeld für Handelsvieh ist auf 1,50 Mk. pro Tier festgesetzt worden. Dasselbe muß bis spätestens ½ 9 Uhr im Geschäftszelt bezahlt werden, widrigenfalls das Standgeld verdoppelt wird. Für jedes Tier wird beim Bezahlen des Standgeldes eine Nummer ausgehändigt, die sichtbar am Tier anzubringen ist.

Die Verlosung findet am Festtage statt.

Morgens 8,24 Uhr geht ein Extrazug von Erndtebrück nach Leimstruth.

Alle Mitglieder unsers Vereins, besonders die Herren Ehrenmitglieder, die übrigen Landwirte des Kreises, sowie alle Freunde der Landwirtschaft werden zum Tierschaufest herzlich eingeladen.

Der Vorsitzende:
Dr. Kretschmar,
Landrat.

Der Geschäftsführer:
Hopp,
Landwirtschaftsdirektor.

Die Plätze

zum Aufstellen von Verkaufsständen gelegentlich unserer diesjährigen

Tierschau

werden am **Dienstag den 9. Juni,** nachm. 5 Uhr auf dem Festplatz vergeben.

Standgeld muß sogleich bezahlt werden.

Landw. Kreisverein Wittgenstein.

Habe wieder
Fernsprechanschluß.

Nr. 120.

Karl Maack,
Dentist,
Hilchenbach.

1 Dreher

für dauernde Beschäftigung, bei gutem Lohn gesucht.

Wilhelm Müller,
Stanz- und Prägewerk,
Wallau a. Lahn.
Telephon Nr. 10.

Zum 1. Juli suchen wir ein tüchtiges, treues

Mädchen,

das uns nach Witten in unseren zukünftigen städtischen Haushalt begleitet. Baldigste Meldung in Elsoff erbeten.

Pastor Winckler,
Elsoff.

Mädchen,

welches eine Kuh melken kann, (ohne Landwirtschaft) für sofort gesucht.

Aug. Schneider,
Biedenkopf, Schulstr.

Suche zum sof. Eintritt ordl. evgl.

Mädchen,

welches mit allen Hausarbeiten vertraut und mir in meinem Geschäftshaushalt eine rechte Stütze sein kann. Guter Lohn u. gute Behandlung zugesichert.

Frau Ludwig Bald,
Bäckerei,
Plettenberg-Bahnhof.
Bachstr. 23.

Kirchlicher Anzeiger.

Gottesdienste in Laasphe.

S. Trinitatis 7. Juni.

10 Uhr: P. Bauer. Sammlung f. d. Preuß. Hauptbibelgesellschaft.

11¼ Uhr Kindergottesdienst